Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora des Rhein-Main-Gebietes. Teil 4:

Eine unbeschriebene, leicht kenntliche Telamonia unter Edelkastanien *Cortinarius croceobasalis* sp. n., der Safranockerfüßige Gürtelfuß

R. KÄRCHER

Ringstraße 11, D-61479 Glashütten-Schloßborn

D. SEIBT

Lerchenweg 33, D-73577 Ruppertshofen

Eingegangen: 7.1.1993

Kärcher, R. & D. Seibt (1993) – A contribution to the knowledge of the fungi-flora of the Rhine-Main area, part 4. An undescribed easily to determine Telamonia found underneath sweet-chestnut trees – *Cortinarius croceobasalis* sp. n., Z. Mykol. 59(1): 45–50.

Key Words: *Basidiomycetes, Agaricales, Cortinarius (Telamonia) croceobasalis.*

Summary: Due to the hygrophanity and the nice lilac-violet colours of the stipe and its flesh, *C. croceobasalis* belongs to the section *Bicolores*, described here as a new species.

C. croceobasalis is compared with similar species. A colour plate and a plate of the microscopical elements are added.

Zusammenfassung: *Cortinarius croceobasalis* ist aufgrund der starken Hygrophaneität und der hübschen lilavioletten Stiel- und Stielfleischverfärbung der Section *Bicolores* zuzuordnen und wird hier als neue Art beschrieben. *C. croceobasalis* wird mit einigen ähnlichen Arten verglichen. Eine Farbtafel und eine Tafel mit Mikroelementen sind beigefügt.

Einleitung

Im Gegensatz zu den Phlegmacien (Schleimköpfe) und Myxacien (Schleimfüße) sind die Telamonien (Gürtelfüße und Wasserköpfe) deutlich artenreicher. Wegen der größtenteils monotonen Farben und der wenig differenzierten Mikromerkmale ist diese Gruppe von Pilzen allgemein schwierig bestimmbar und aus diesem Grunde recht unbeliebt. Hinzu kommt, daß die angebotenen, meist zu knapp gehaltenen, wenig aussagekräftigen und zudem größtenteils überholten deutschsprachigen Bestimmungsschlüssel in den seltensten Fällen ein befriedigendes Ergebnis liefern.

C. croceobasalis ist eine wahrscheinlich seltene, in der Literatur unbekannte oder auch verkannte Art des Spätherbstes aus der Sektion *Bicolores*, die durch ihre safranockerfarbene Stielbasis, einem unverwechselbaren Charakteristikum, leicht ansprechbar ist.

Cortinarius (Tel.) **croceobasalis** Kärcher & Seibt sp. n.

Diagnosis latina:
Pileus: 1–3–5(7) cm latus, primum convexo-conicus, demum tenuis expansus. Cutis

valde hygrophanea, purpureo-violaceo-brunnea, purpureo-brunnea, vel usque carneo-brunnea, circum marginem albo-fibrillosa; sicca pallide brunneo-violacea usque ochraceo-lilacea, seorsum ad marginem pallide-cremea. Pileus primum supra cutis aperte albo-fibrillosus usque albido-flocculosus, laevis, ad marginem nonnumquam striatus.

Lamellis: primum pallide purpureo-brunneis usque lilacino-purpureis, paulum safraneo-ochraceis, postremum cinnamomeo-ochraceis, acies albescentibus; subdistantis, adnatis-emarginatis con dente decurrentibus.

Velum: cremeo-tinctus.

Cortina: alba.

Stipite: 3,5–6–7(11) x 0,25–0,4–0,7(1,0) cm,
procerus, semper plus minusque flexuosus, aequalis con basim fusoideo-attenuatus nonnumquam bulbosus, ad basim croceus usque ochraceus, sursum pallido-lilacinus, vel violaceo-lilacinus plus minusque roseo-lilacinus, seorsum primo con complures zonas obliquuas.

Caro: in stipite ad basim crocea, sursum plus minusque caeruleo-violacea, in pileo pallide-ochracea. Sine odore usque leviter raphanoidea.

Phenolanilinae solutione erubescens.

Sporae: ovoideae ad ellipsoideae, non frequens subamygdaliformae. (8.0)8,6–10,0 x 6,0–7,0 µm, ornamentatio subreticulatae, ad appendicem parce verruculosae, ad apicem valde verruculosae. Sub *Castanea sativa*.

Holotypus in Herbario musei Senckenbergi Francoforto ad Moenam asservatur sub No. F 350 (FR).

Fundort

Deutschland, Hessen, Kronberg/Taunus. MTB 5816. Edelkastanienhain „Am Buchholz", an mehreren Stellen unter *Castanea sativa*, einzeln, seltener zwei Fruchtkörper basal verwachsen, keine anderen Begleitbäume in Fundortnähe. pH-Wert des Oberbodens 5,5–6,0. 3. Okt. 1981 sowie 11.–14. Okt. 1984 und in den folgenden Jahren, leg. R. KÄRCHER, det R. KÄRCHER et D. SEIBT.

Makroskopische Merkmale

Hut: Größe sehr variabel: 1,0–3,0–5,0(7,0) cm. Dünnfleischig. Stark hygrophan.
Im durchwässerten Zustand: Oberfläche besonders bei jungen Fruchtkörpern auf lilaviolettbraunem Untergrund feinst weißfaserschuppig (Lupe), im Alter auflösend und nur noch im Rand- und Scheitelbereich sichtbar, schließlich mehr purpur bis fuchsigbraun, fleischbräunlich. Scheitelbereich mehr fuchsig bis ockerfuchsig verblassend. Randzone bisweilen ± lilabraun; äußerster Rand in allen Wachstumsstadien gleichmäßig zur Hutfarbe kontrastierend, dicht weißfaserig bekleidet.

Im trockenen Zustand: falbviolettbraun bis cremefarben ausblassend, vorwiegend bei älteren Fruchtkörpern mit schmutzig-lilafarbenen Nuancen besonders am Rand. Scheitelbereich weniger hygrophan und somit sich dunkler abhebend. Anfangs kegelig-glockig bisw. etwas stumpfkegelig (siehe Tafel zweiter Fruchtkörper rechts unten) mit etwas abgerundetem, eingebogenem Rand, bald flachgewölbt ausgebreitet und breitgebuckelt. Mit zunehmendem Alter Buckel deutlich ausgeprägt und aus einer konzentrischen grabenförmigen Vertiefung herausragend. Rand scharf, ungerieft, bisw. ± eingebogen, im Alter etwas wellig verbogen.

Lamellen: Jung hell purpurbräunlich mit Lilastich, bald zimt- bis safranocker, Schneiden

weißlich, ± erodiert, fast entfernt stehend, untermischt (großes Exemplar: auf 1 cm = 4 Lamellen, dazwischen jeweils 2 kürzere), 5–7 mm breit, am Stiel ausgebuchtet angewachsen und mit leichtem Zahn herablaufend, am Hutrand verschmälert angewachsen.

Velum: cremefarben.

Cortina: weiß.

Stiel: Länge und Breite sehr variabel: 3,5–6,0–7,0(11,0) cm/2,5–4,0–7,0(10)mm.

Mehrfarbig, mit auffälliger, fast stiefelförmiger, safrangelber bis ockerorangefarbener Verfärbung der Stielbasis, bei jungen Exemplaren etwa 1/5 bis 1/3 der Stielbasis (charakteristisches Merkmal für alle Wachstumsstadien!). Daran anschließend öfters etwas rosarötlich bis lilafarben, darüber bisw. bis an den Lamellenansatz auf weißlichem Untergrund deutlich blaßlila bis lebhaft blauviolett oder Spitze auch ganz weißlich. Mit einem oder mehreren dünnen, angedrückt-faserigen, schräg angeordneten, gürtelartig angedeuteten cremefarbenen Velumbändern, bisw. nur undeutlich. Seidig glänzend, längsfaserig, schlank, stets basal ± eingebogen oder leicht eingeknickt, oft auch auf ganzer Länge verbogen, niemals gerade beobachtet. Zylindrisch mit meist verjüngter, etwas spindelig wurzelnder, niemals verdickter Basis, im oberen Teil leicht erweitert; anfangs voll, bald röhrig hohl.

Fleisch: im Stiel anfangs weißlich, mit Violetton, bei ausgewachsenen Fruchtkörpern von der Mitte nach unten gleichmäßig blauviolett, nach oben wässrig blauviolettlich bis cremefarben; in äußerster Stielbasis blaßocker bis schwach safrangelblich, gelegentlich mit rosagelblichen Nuancen, im Hut blaß.

Geruch: nach frischem Schnitt geruchlos, bisw. schwach rettichartig.

Chemische Reaktionen:
KOH auf Huthaut sofort schwarzbraun.
Phenolanilin im Stielfleisch (Basis) nach 1 min. rosagelblich, nach 3 min. lebhaft rötend; dagegen auf den violettlichen Stellen orangerötlich, nach 15 min. rotbraun.
Guaiak: nach 10 min. olivbraun, nach 20 min. blaugrünlich.
NH_4OH: Null.

Standort: Unter Edelkastanie *(Castanea sativa.)* Mitte Oktober bis Ende November. Einzeln, seltener 2 Fruchtkörper an der Basis verwachsen.

Mikroskopische Merkmale

Sporen: in Seitenlage ovoid-ellipsoid, seltener leicht mandelförmig, unterhalb des Apikulus gelegentlich leicht eingezogen. Mit dicht angeordneten, überwiegend unregelmäßig reihig-verschmolzenen Protuberanzen, einzelne besonders zum basalen Ende hin (am Apikulus) feinwarzig-isoliert, apikales Ende (an der Spitze, dem Apikulus gegenüber) häufig grobwarzig und Warzen das Profil deutlich überragend.

Maße: (8,0)8,6–10,0 x 6,0–7,0 µm
Mittlere Sporenlänge: 9,3 ± 0,7 µm
Mittlere Sporenbreite: 6,4 ± 0,4 µm
Mittleres L/B-Verhältnis = 1,47 ± 0,07

Sterile Zellen an Lamellenschneiden zerstreut angeordnet, meist ballon- bis birnenförmig, hyalin, 10–15(20) µm breit.

Hutdeckschichten:
Epikutis: 2–3 dünne Lagen von langen, schmalen, 3–7 µm breiten, ± parallel verlaufenden, teilweise örtlich feininkrustierten, bisw. verzweigten, schnallentragenden Hyphen.

Aus diesen Lagen entspringen unregelmäßig pallisadenförmig angeordnete Hyphen (6–15 µm); einzelne Glieder (meist Endglieder) mit kurzem fingerförmigem Auswuchs, vergleichbar mit einem Fäustlingshandschuh.

Kutis: aus mehreren Zellagen sehr unterschiedlich 20–30–(40) µm breit, mit bauchigen kettenförmig aneinandergereihten Hyphen, ohne Schnallen und ohne Inkrustationen.

Diskussion

Beim Aufsammeln von Eßkastanien wurde R. KÄRCHER am 3.10.1981 auf zwei kleine Telamonien (Farbtafel unten links) aufmerksam, die durch einen weißfaserig-schuppig überzogenen Hut auf lilaviolettbräunlichem Untergrund und dem gleichmäßig dicht weißfaserigen Hutrand ins Auge fielen. Als nach vorsichtigem Herausnehmen die Dreifarbigkeit des Stieles mit einer fast stiefelig ausgebildeten safranockerfarbenen Basis zum Vorschein kam, wurde klar, daß hier etwas Besonderes vorliegen mußte. Bis Ende 1984 mußten wir warten, ehe endlich zwischen dem 11. und 14. Oktober, von den herabfallenden Kastanien farblich gut getarnt, ein regelrechter Schub von Fruchtkörpern aller Wachstumsstadien an verschiedenen Stellen des Edelkastanienhaines auftrat. Die restlichen Fruchtkörper der Tafel stammen aus diesen Kollektionen. Weitere Funde datieren aus den Jahren 1989 und 1992 von unterschiedlichen Standorten dieses Kastanienhains.

Es galt nunmehr herauszufinden, wie diese Telamonia-Art einzugliedern ist. Geht man nach dem vereinfachten Bestimmungsschlüssel für die Untergattung *Telamonia* von BRANDRUD et al. (1990 S. 32–34) aus (Hut ± kahl, stark hygrophan, von der Mitte her zum Rand schnell austrocknend und mit kräftigen lilavioletten Farbtönen sowohl auf der Stieloberfläche wie auch im Stielfleisch), so führt der Bestimmungsweg in die von J. MELOT (1989) neu kombinierte Sektion *Bicolores* (Kühner & Romagnesi ex Moser 1975) Melot. Unter den nahestehenden Arten in dieser Gruppe kommen in erster Linie *C. evernius* Fr., *C. bicolor* Cke. (neuerdings *C. cagei* Melot 1990) sowie *C. quadricolor* s. l. infrage.

N. ARNOLD (in litt.) machte uns auf die FRIES'sche unveröffentlichte Farbtafel *C. evernius* Fr. aufmerksam, auf der noch eine bemerkenswerte Varietät mit der Bezeichnung *C. evernius* var. *ins.* abgebildet ist. Eine Stellungnahme zu dieser Varietät bezieht J. MELOT (1986). Er schreibt darin, daß dies eine schlanke Form von *C. ionophyllus* Mos. sei. MOSER und MELOT hatten *C. ionophyllus* gemeinsam gefunden und untersucht. Auf Anfrage teilt uns MELOT diesbezüglich mit, daß diese, in der Umgebung von Uppsala gefunden und von PETTERSON gemalten Fruchtkörper mit ihren lebhaft violetten (!) Lamellen und der nur leicht cremefarbenen, etwas ins Gelbliche neigenden Stielbasis nicht mit unseren Funden zu identifizieren seien. Erschwerend kommt noch hinzu, daß nur diese Abbildung existiert und keine Beschreibung zu dieser Varietät gefertigt worden ist.

C. evernius Fr. ss. Moser, Henry (1977) nec Konrad & Maublanc hat gegenüber der hier zur Diskussion stehenden Art deutliche Unterschiede, vor allem im Habitus (kräftiger und durchschnittlich größer), im Standort (feuchte, moosreiche Nadelwaldstellen) und nicht zuletzt andere Sporenform und -abmessungen. Auch für den besonders Laubwaldstandorte bevorzugenden *C. bicolor* Cke. paßt nur der Name *bicolor*. Nach der Originaldiagnose von COOKE (1883) sind die Sporen mit 12–14 x 6–7 µm deutlich größer, und für den Stiel werden keine gürtelartigen Velumzonen erwähnt. Auf der dazugehörigen Abbildung Nr. 871 (COOKE, printed on plate) haben die Fruchtkörper sehr helle, schmutzig weiße Hutfarben (wahrscheinlich in trockenem Zustand gemalt) sowie absolut kahle, weiße, nur leicht blaßviolette Stiele.

Cortinarius (Tel.) *croceobasalis* sp. n.

Bei der Neukombination des von SCOPOLI (1772) kreierten *Agaricus quadricolor* Scop. durch FRIES (1838) in *Cortinarius quadricolor* (Scop.) Fr. zieht FRIES außerdem *Agaricus rubellus* J. C. Schaeffer (1774) als Synonym heran.

Die Farbtafel bei J. C. SCHAEFFER zeigt drei Fruchtköper verschiedener Wachstumsstadien sowie einen im Querschnitt. Auffallend sind die fast spitzgebuckelten Hüte, die fast rippig-gerieften Huträndер, die entfernt stehenden Lamellen sowie die violettbraunen, gürtellosen Stiele mit knollig verdickter und ockergelblich gefärbter Stielbasis. In seiner Erklärung zu dieser unter der Nr. CCCIII veröffentlichten Farbtafel beschreibt SCHAEFFER seine Funde wie folgt: „Es ist solcher ein einfarbiger, insgemein einzelner, hohler, fast garnicht fleischiger und weniger abänderlicher Schwamm . . ."

Die von SCOPOLI, J. C. SCHAEFFER und später von FRIES in ihren Diagnosen von *quadricolor* bzw. *rubellus* erwähnten Merkmale wie Randriefung, spitzgebuckelter Hut und knollig verdickte Stielbasis waren bei keinem unserer zahlreichen Funde erkennbar.

Auch die von G. CHEVASSUT & R. HENRY (1988) unter immergrünen Eichen beschriebene Kollektion der *C. quadricolor*, deren Sporenabmessungen nicht mit der Auffassung von M. C. COOKE (1883, No. 988) übereinstimmen, hat auch mit der unsrigen Art weder makro- noch mikroskopisch oder makrochemisch Übereinstimmung.

Daher schlagen wir für diese herrliche Art aus dem Kronberger Edelkastanienhain den neuen Namen *Cortinarius croceobasalis* vor.

Danksagung

Für die Unterstützung in Fachfragen danken wir den Herren Dr. R. HENRY (Vesoul), J. MELOT (Reykjavik), Prof. Dr. M. MOSER (Innsbruck) und Dr. P. REUMAUX (Paris). Ferner danken wir Herrn Prof. Dr. H. J. CONERT (Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt am Main) für die Erstellung der lateinischen Diagnose und Herrn Dr. N. ARNOLD (Regensburg) für wertvolle Literaturhinweise und eine Sporen-REM-Aufnahme.

Literatur

BRANDRUD, T. E. et al. (1990) – *Cortinarius* Flora Photographica S-Härnösand, S. 32–34.

CHEVASSUT, G. & R. HENRY (1988) – *Cortinaires* Nouveaux ou Rares de la Région Languedoc-Cevennes. Doc. Mycol. (1988) 19 Fasc. 73: 55–57.

COOKE, M. C. (1883) – Handbook of British Fungi, No. 1028, Tafel 871 *(bicolor)* und No. 988, Tafel 867 *(quadricolor)* London

FRIES, E. M. (1836–38) – Epicrisis Systematis Mycologici, S. 295, Uppsala.

HENRY, R. (1977) – Nouveau Regard sur les Cortinaires, BSMF (1977) 93: 357–359.

MELOT, J. (1986) – Contribution à l'étude du genre *Cortinarius*, Doc. Mycol. (1986) 16 Fasc. 63/64: 124.

– (1989) – Combinationes et Taxa Nova, Doc. Mycol. (1989) 20 Fasc. 77: 97.

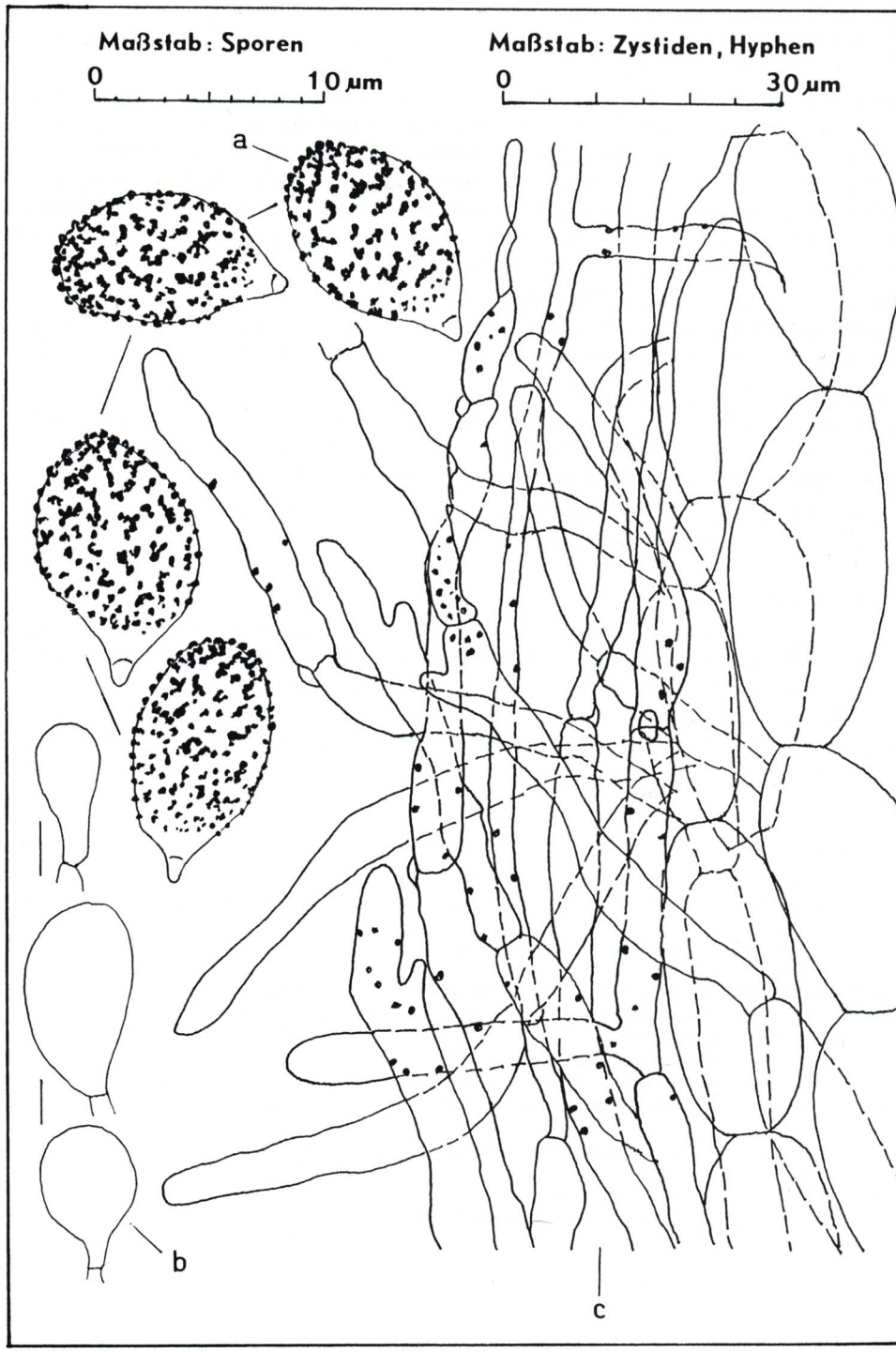
– 1990) – Une classification du genre *Cortinarius* (Pers.) S. F. Gray (1990) 20: Fasc. 80: 58.

MOSER, M. (1983) – Kleine Kryptogamenflora Band IIb/2, Die Röhrlinge und Blätterpilze. Fischer Verlag, Stuttgart.

– & E. HORAK (1975) – *Cortinarius* Fr. und nahe verwandte Gattungen in Südamerika, S. 402, Cramer Verlag, Vaduz.

SCHAEFFER, J. CHR. (1774) – fungorum qui in Bavaria et Palatinatu circa Ratisbonam nascuntur. Icones nativis coloribus expressae, Bd. IV, S. 71 und Tab. CCCIII.

SCOPOLI, J. A. (1772) Fl. Carniolica Bd. II, S. 446–447 *Agaricus quadricolor* (Basionym).



Cortinarius (Tel.) *croceobasalis* sp. n.
a) Sporen, b) sterile Zellen an den Lamellenschneiden, c) Hutdeckschicht

Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über Zobodat werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
  Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
  (Name der Heftreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
  Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
  Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz (CC BY-ND 4.0).

- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die vollständigen Lizenzbedingungen, wovon eine offizielle deutsche Übersetzung existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 59_1993

Autor(en)/Author(s): Kärcher Reinhold, Seibt Dieter

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora des Rhein-Main-Gebietes. Teil 4: Eine unbeschriebene, leicht kenntliche Telamonia unter Edelkastanien Cortinarius croceobasalis sp. n., der Safranockerfüßige Gürtelfuß 45-50